

Arbeitsgruppe Vegetation und Boden

Buchenverjüngung auf der deutschen Seite des Bodensees

Die im Jahre 2003 gegründete Arbeitsgruppe ‚Vegetation und Boden‘ des Forstvereins führte Mitte Mai 2003 mit deutschen Partnern der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg eine Exkursion im grenznahen Gebiet bei Überlingen durch. Das Programm wurde von den deutschen Kollegen gestaltet. Unter der Leitung von Dr. E. Aldinger wurden zwei unterschiedliche Waldbestände und Standorte vorgestellt.

Für Vergleiche mit den Verhältnissen in der Schweiz war der vorgestellte Mischwald auf Moräne besonders interessant. Die Buche ist im aktuellen Bestand leicht vorherrschend. Daneben sind v.a. Lärchen, Tannen und Fichten beigemischt. Für die Besucher aus der Schweiz, die oft mit einer ungenügenden Buchenverjüngung konfrontiert sind, zeigt die Naturverjüngung ein überraschendes Bild: Die Mischbaumarten haben grosse Mühe, sich neben der Buche zu behaupten. Die Waldbesitzer nehmen viel Aufwand auf sich, um den Mischwald langfristig zu erhalten.

Die ausserordentlich grosse Konkurrenzkraft der Buche wird durch mehrere Faktoren begründet. Der wüchsige, tiefgründige Standort mit guter Kalkversorgung im Unterboden bevorzugt die Buche gegenüber Tanne, Fichte und Lärche. Dieser Effekt wird durch das milde Klima verstärkt. Die relativ tiefen Jahresniederschläge (rund 800 mm) schränken Bergahorn und Esche als mögliche Konkurrenten ein. Umfangreiche Daten zum Baumbestand, zur krautigen Vegetation und zum Boden wurden von der Versuchsanstalt und den örtlichen Förstern vorgestellt. Die Interpretation der Daten lässt vermuten, dass die Buche im Gebiet nördlich des Bodensees ein Optimum erreicht.

Wie weit lassen sich daraus Folgerungen für die Schweiz ableiten? Auf dem besuchten Standort dürfte die Konkurrenzkraft der Buche maximal sein. Dadurch wird das Spektrum ausgelotet, wie stark die Buche im günstigsten Fall sein kann. Im Vergleich zu diesem Referenzpunkt können andere Standorte präziser eingeschätzt werden. So kann man annehmen, dass schweizerische Standorte mit etwas rauherem Klima ebenfalls eine starke Buchendominanz ergeben, wenn der Kalk im Unterboden für die Buche erschliessbar ist. Eine präzisere Einschätzung der Verjüngungs- und Konkurrenzkraft ermöglicht einen optimierten Einsatz der waldbaulichen Arbeit. Der Aufwand für Pflanzungen und für die Waldpflege kann vermindert, die Effizienz verbessert werden.

Beat von Wyl
21.10.03